



gindia

2

egidia

schülerzeitung am realgymnasium

jahrgang 5 nummer 2

verantwortliche redaktion

bernt hammerschmidt

wolf stürmer

geschäftsstelle

ralph kellner

anzeigen

wolf stürmer

umschlag

wolfgang seidel

die zusammenstellung dieser

nummer besorgten:

g.augustin, r.beck, u.drumm,

p.eschler, g.harzbecker, j.

murman, h.j.pirner, c.ruppert

r.sarwas, r.schmitt, d.trottmann

g.tschirschky, l.ulbricht,

e.weiser,

egidia ist mitglied der pdj

preis 830 pf

anzeigenschluß

1. februar

nachdruck mit zwei belegexemplaren gestattet

wir bitten unsere leser, die beilage des verlages "das beste gmbh" zu beachten.

AUS DEM

INHALT

Seite 3
Seite 6
Seite 7
Seite 8
Seite 9
Seite 10
Seite 11
Seite 12 u. 13
Seite 14
Seite 15
Seite 19
Seite 20
Seite 22
Seite 23
Seite 24
Seite 25
Seite 26
Seite 27
Seite 28
Seite 29
Seite 30

Dezember
Christkindlesmarkt
Ein Land-zwei Welten
Klingende Kleinigkeiten
Nachdenklicher Egidius
Spenden für Indien
Das Urteil
Der Lesrbrief
Horoskop 1962
P R E I S A U S S C H R E I B E N
Fächerweisheit
Leitartikel
Politik in Schülerzeitungen?
Entwicklung der Luftfahrt
Kraft aus dem Eis
Jedermann
Wehe wenn sie losgelassen
Per Anhalter durch Amerika
Unbedingt lesen!
Gedichtinterpretation
Egidius meint



Dezember----

Es hat geschneit. Die Wiesen sind weiß. Schwarz erscheinen die Stämme der jungen Bäume. Unbeholfen, einsam stehen sie da. Der Kontrast ist stark: das mächtige Weiß, das schwache Schwarz. Der Dezember ist der erste Wintermonat. Eis und Schnee, Frost und Kälte haben wieder ihren

Einzug gehalten. In diese Zeit fällt Weihnachten. Freilich erleben wir dieses Fest in einer ganz anderen Umgebung: Werbung, Neonlicht, Rauschgoldengel, Bratwursthäutchen, Weihnachtsmännerchen. So sieht die Wirklichkeit ganz ohne romantische Visionen aus. Doch diese äußere Aufmachung

des Weihnachtsfestes darf nicht überbewertet werden, noch sollten wir uns bei dieser Gelegenheit über die sogenannte allgemeine Verflachung unserer Zeit ärgern. Wir müssen uns vielmehr vorbereiten auf die Geburt unseres Erlösers Jesus Christus in unserer Seele

KREBS

Nürnberg Ritterplatz 4

Rufnummer 4 07 01

SEIT ÜBER 78 JAHREN

bieten wir Gewähr für sorgfältige Zusammenstellung unserer

SCHULERKURSE

Unser Name bürgt für die Qualität unseres Unterrichtes und
unserer Festgestaltung

Neue Kurse beginnen im Dezember u. Januar

A. M. METZ & CO.

Briefmarkengeschäft seit 1890

NÜRNBERG, Bräute Gasse 2 Tel. 41352

(hinter dem Kaufhof)



Spitzenbiere

VON ERLESENER QUALITÄT

BRAUHAUS NURNBERG J.G. REIF AG.

BRAUSTADT SEIT 1520



Alle Kassen!

H. Hoffmann

Augenoptikermeister

Nürnberg Innere Laufer Gasse 31

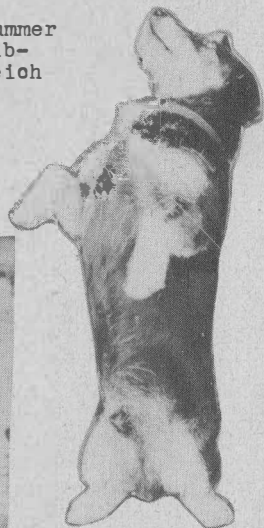
Telefon 24834

Brillen | Sonnenschutzbrillen | Lupen
Lesegläser | Feldstecher | Operngläser
Thermometer | Barometer

KEINE EGIDIA OHNEDRUCKFEHLER!!!!

Auch in unserer Weihnachtsnummer sind wieder unzählige Schreibfehler, geht bitte nicht gleich in die Luft wie unser Waldi. Betrachtet nur mal mit Aufmerksamkeit das unten abgedruckte Bild !!!

Ausflug zur Warte
nur gegen Kartenloose
Herlicher Rundblick



Daß Druckfehler auch ihre guten Seiten haben, bestätigte uns der Ausspruch eines Germanisten, der an unserer Anstalt unterrichtet:

" DURCH EINEN FEHLER LERNT MAN
BESSER ALS WENN MAN ALLES ..
GLEICH RICHTIG MACHT ! ! ! ! ! "

DIE SEITEDER "REDAKTION"

lieber Leser

Die neue Mannschaft der EGIDIA, das Wort Redaktion will ich in diesen Zusammenhang vermeiden, war sichtlich erstaunt, daß die neue Ausgabe der EGIDIA so gut eingeschlagen hat.

Wir haben uns sehr gefreut und hoffen, daß der Schüler auch weiterhin seine "Zeitung" so fleißig abnimmt.

Wir fühlten uns deshalb verpflichtet, die neue Nummer noch besser auszugestalten. Die Weihnachtsausgabe ist heute schon in Euren Händen, damit Ihr während der Ferien etwas zu lesen habt.

Eines aber vermissen wir sehr:

Die Mitarbeit aller Schüler !!!!

Deshalb richten wir folgende Bitte an Euch: Schreibt uns, was Euch gefallen oder mißfallen hat. Gebt uns Ratschläge, wie wir dies oder jenes besser machen können. Kritisiert die Artikel, schreibt Gegenartikel, schickt uns das eine oder andere.

Alle Mitarbeiter der EGIDIA wünschen Euch und natürlich auch unseren Professoren ein "ruhiges" Weihnachtsfest und ein frohes Neues Jahr!!

Christkindlesmarkt

Konrad Pfälzner

Alli Joahr su vur Weihnachtn
Laf ih afn Christmarkt no.
Mou mern'n nu amoal betrachtn,
Was net, wöi oft daß ihs nu koh.

Fraua siech ih emsi handl'n,
Spöigl, Stoff' und Christbaamschmuck,
Spillwoar, Brezn, Brannti Mandln,
Kaffeemöhl'n, an Unterruuk.

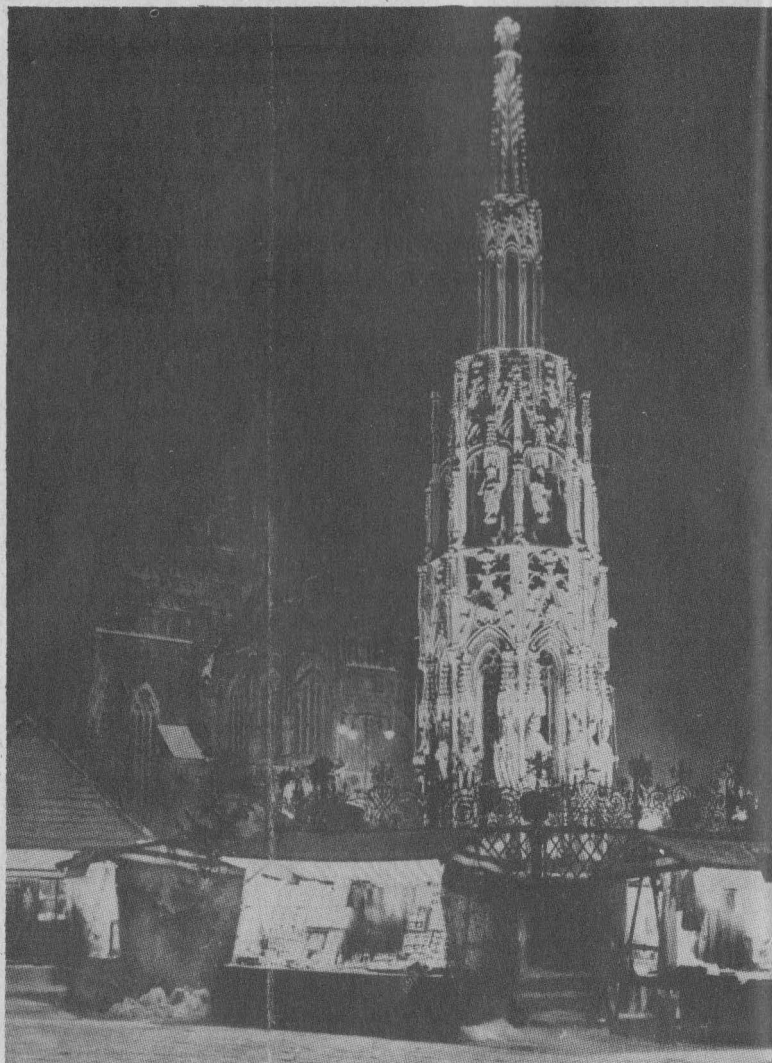
Eisnboahna gitts und Spitzn,
Eimachgläsa fürs Schelee,
Messer, Lebkuung, Wachstouchlitzn,
Seidnbända, Portmanneh,

Halb dafrurni Boum und Madla-
Dockn, Bockwärscht, Pfeffernüß,
Gummikreng und Puppenkladla,
Wiegagäul, Kaffeesserwies,

Zwetschgamendla, Unterhusn,
Plätzla, Kougl'n blau und rout,
Gscherrla, Broschn, seidne Blusn
Husatreacha, Hutzlbrou.

Langsam durch die Christmarktstaß'n,
Gäh ih dou vo Stand zu Stand,
Goar kann mecht ih halt verbaß'n
Mit den schöina, buntn Tand,

Kaaf ma nou an Zuckastengl,
An den a Stund mer schnull'n tout.
Und es stroahln die Rauschgoldengl !
Jeds Joahr touts mer widda gout!



KEINE EGIDIA OHNEDRUCKFEHLER!!!!

Auch in unserer Weihnachtsnummer sind wieder unzählige Schreibfehler, geht bitte nicht gleich in die Luft wie unser Waldi. Betrachtet nur mal mit Aufmerksamkeit das unten abgedruckte Bild !!!

**Ausflug zur Warte
nur gegen Karsten losse
Herlicher Rundblick**



Daß Druckfehler auch ihre guten Seiten haben, bestätigte uns der Ausspruch eines Germanisten, der an unserer Anstalt unterrichtet:

" DURCH EINEN FEHLER LERNT MAN
BESSER ALS WENN MAN ALLES ..
GLEICH RICHTIG MACHT ! ! ! ! ! "

DIE SEITEDER "REDAKTION"

lieber Leser

Die neue Mannschaft der EGIDIA, das Wort Redaktion will ich in diesen Zusammenhang vermeiden, war sichtlich erstaunt, daß die neue Ausgabe der EGIDIA so gut eingeschlagen hat.

Wir haben uns sehr gefreut und hoffen, daß der Schüler auch weiterhin seine "Zeitung" so fleißig abnimmt.

Wir fühlen uns deshalb verpflichtet, die neue Nummer noch besser auszugestalten.

Die Weihnachtsausgabe ist heute schon in Euren Händen, damit Ihr während der Ferien etwas zu lesen habt.

Eines aber vermissen wir sehr:

Die Mitarbeit aller Schüler !!!!

Deshalb richten wir folgende Bitte an Euch:

Schreibt uns, was Euch gefallen oder mißfallen hat. Gebt uns Ratschläge, wie wir dies oder jenes besser machen können. Kritisiert die Artikel, schreibt Gegenartikel, schickt uns das eine oder andere.

Alle Mitarbeiter der EGIDIA wünschen Euch und natürlich auch unseren Professoren ein "ruhiges" Weihnachtsfest und ein frohes Neues Jahr!!

Christkindlesmarkt

Konrad Pfälzner

Alli Joahr su vur Weihnachtn
Laf ih afn Christmarkt no.
Mou mern'n nu amoal betrachtn,
Was net, wöi oft daß ihs nu koh.

Frau siech ih emsi handln,
Spöigl, Stoff' und Christbaamschmuck,
Spillwoar, Brezn, Brantti Mandln,
Kaffeemühln, an Unterruuk.

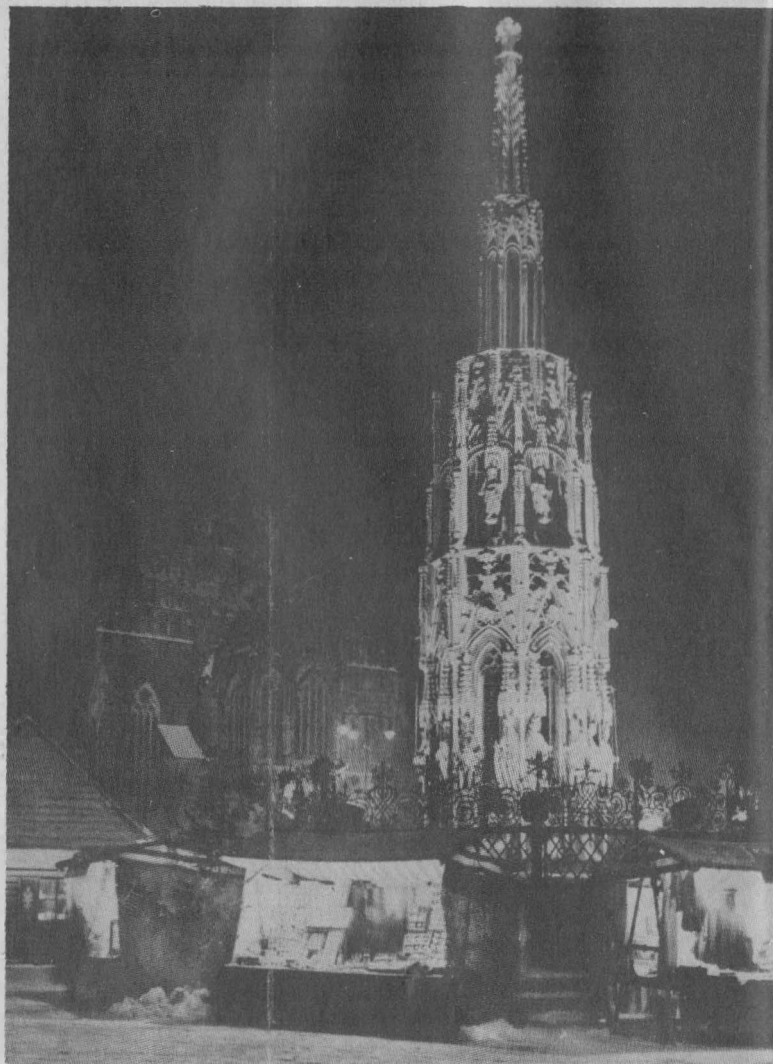
Eisboahna gitts und Spitzn,
Eimachgläsa fürs Schelee,
Messer, Lebkuung, Wachstouchlitzn,
Seidnbända, Portmanneh,

Halb dafrurni Boum und Wadla-
Dockn, Bockwärscht, Pfeffernüß,
Gummikreng und Puppenkladla,
Wiegagäul, Kaffeesserwies,

Zwetschgamendla, Unterhusn,
Plätzla, Kougl'n blau und rout,
Gscherrla, Broschn, seidne Blusen
Husatreacha, Hutzlbrout.

Langsam durch die Christmarktstaß'n,
Gäh ih dou vo Stand zu Stand,
Goar kann mecht ih halt verbaß'n
Mit den schöina, buntn Tand,

Kaaf ma nou an Zuckastengl,
An den a Stund mer schnull'n tout.
Und es stroahln die Rauschgoldengl !
Jeds Joahr touts mer widda gout!



EINE LAND - ZWEI WELTEN

eine Wanderung entlang der.....

Wir stehen auf dem schneebedeckten Ludwigstein, blicken hinunter ins Werratal und hinüber zum Hanstein. Greifbar nahe ist er uns, und doch so unendlich ferne; der „Eiserne Vorhang“ hat sich zwischen uns gesenkt !

Auf einem kleinen Umweg -- wegen der Grenze -- geht es bergan durch stille Wälder. Plötzlich wird der Weg unterbrochen. Ein breiter, frischgeackter Streifen sagt : „Halt ! Bis hierher und nicht weiter !!“ Da standen wir nun, hüben und drüben derselbe Wald, derselbe alte Wanderweg. Ein Vogel flog von uns hinüber zu einem anderen Baum jenseits dieser „Grenze“. Was kümmerten ihn wohl die Menschen.

Still kehrten wir um, wanderten über dem Kamm noch lange diesen Streifen entlang.

Viele Kilometer mußten wir zurück, denn wir waren in einen Schlauch geraten. Immer wieder standen wir vor dem Stacheldraht. Auf riesigen Umwegen kamen wir an die Werra.

„Ihre Personalausweise bitte!“ hallt es in unserem Rücken. Unsere Gedanken, die eben ins nur wenig entfernte Thüringen gingen, wurden jäh in die raue Wirklichkeit zurückgerufen. Wir hatten vergessen, daß wir uns um Grenzgebiet befanden.


Wir überschreiten einen toten Schienenweg. Nur noch wenige hundert Meter liegen Gleise, dann hören sie ganz auf; nur noch den Bahndamm sehen wir durch die Landschaft schimmern.

Auf „unserer Seite“ flutet nun der Verkehr über eine Asphaltstraße nur zwei Meter neben der Grenze, scharf bewacht von den Vopos.




Die Landschaft hüben wie drüben ist dieselbe, die Menschen sprechen die gleiche Sprache ---- und doch zwei Welten, getrennt durch einen fast unsichtbaren „Eisernen Vorhang“ und einen gut sichtbaren, breiten trostlosen Streifen, der sich mitten durch das winterliche Land zieht.

Wie lange noch ???

	<p>GUSTAV HESS PETER HENLEIN STR. 48 / 50 (Hinter dem Hauptbahnhof) Tel. 45625 47688</p>
<p>Eine Fund- grube für den Bastler</p>	<p>Sperrholz (3-22 mm stark) } auch im Resopal-Kachelplatten } Zuschnitt Leisten-Tischfüße - Kleber Polituren - Mattierungen Kleiseisenwaren - Werkzeuge usw. zum Selbermachen von Kleinmöbeln, Regalen, Blumenständern Eisenbahnplatten, Tischchen, usw.</p>

Allen
meinen Kunden
wünsche ich



*Freue
Weihnachtstage und
eine gute Fahrt in's neue Jahr*

Fahrrad **Reinwald**

Klingende Kleinigkeiten

ES IST NICHT ALLES RICHTIG, WAS DER
LEHRER MEINT ! ! !

Vorige Woche waren in einer Oberstufenklasse zwei Quintaner, zu Deutsch Zweitklässler; nach einem militärischen Klopfen marschierten sie im Gleichschritt auf den Lehrer zu, standen wie auf Kommando still, atmeten tief ein, um wieder Luft nach ihrem Spurt in den 3. Stock zu bekommen, und sagten im Chor ihren Spruch auf:

„Herr Kollege, die Schüler sollen bitte sofort zum Herrn Professor kommen !“

Wir mußten laut auflachen, worauf unser Lehrer meinte:

„Wenn Ihr nur Euer Zeug so gut aufsagen könntet wie diese beiden!“

Leider hatte er nicht schnell genug und richtig geschaltet.

SAFETY FIRST ! ! ! !

„Mutti, bitte unterschreib' schnell, nächste Woche ist wieder allgemeiner Elternsprechtag.“

„So, so, mein Junge, da muß ich aber hin!“

„Wenn es schon sein muß, dann muß ich Dir vorher ein paar Verhaltensmaßregeln geben, die Du dann bei den entsprechenden Lehrern anwenden mußt. Du weißt ja, ich habe ja mehr Erfahrung, wie man sie behandeln muß !“

Nachdenklicher Egidius

Lieber Katzenfreund!!

Da bin ich doch letzte Woche wieder einmal auf Mäusejagd gewesen. Was blieb mir anderes übrig? Ich sehe, wie ihr die Weihnachtstollen verschlingt --- oder vielleicht auch wegwerft, ich habe auch Hunger. Aber nicht nur ich habe Hunger --- aber ich weiß, was geht das Dich an. Du sitzt morgen vor dem reichlich gedeckten Weihnachtstisch, ißt die fette Weihnachtsgans, trinkst deinen Sekt am Neujahrstag, fühlst Dich als kleiner König, was gehen Dich Deine Mitmenschen an!

Hast Du Dir ein paar Frösche für Silvester gekauft? Wein, dann hole es schnell nach, unsere Wirtschaft muß doch blühen, denk' an die Konsequenzen für..... aber was geht das Dich an!

Du brauchst doch nur ein wenig Vergnügen !!! Was geht Dich der andere an, was er tut, wie es ihm geht. Du bist doch Egoist, das ist doch der letzte Schrei der Mode! Nicht wahr?

Wahrst Du schon in den Weihnachtswochen in den Verkaufshäusern? Du hast blaue Flecken? Du erinnerst Dich? Was hast Du gekauft? Für den Vater, die Mutter und die liebe Großmama etwas?

Hoffentlich hast Du auch an Deine Brüder gedacht? DU hast doch einen Hunderter auf den Tisch gelegt? Sonst rentiert er sich doch nicht. Du weißt doch was " s c h e n k e n " heißt!!

Nun ja, was geht das mich an. Ich bin doch nur ein Kater. Und Tiere sind doch minderwertige Geschöpfe. Du bist doch die Krone der Schöpfung. Trägst Du diese Krone auch mit Würde ??

Frage Dich selbst !

Praktische Weihnachtsgeschenke!

=====

Tachometeranlage kpl.	17.50
Fahrrad Uhr V D O	12.-
Beleuchtung kpl.	8.30
Schaltungen ab	10.50

Touren u. Sporträder aller Marken u. Preislagen.
Unser Winter-Sonderangebot!

Rennsportrad 195.-
 Italien. Magni Rennsportrad 4 Gang 219.- mit 8 Gang 259.-
 Aller Ersatz u. Zubehörteile. Reparatur u. Kundendienst.
 Ein frohes Weihnachtsfest wünscht allen

(Schriftzug Josef Riedel)

Goethestraße 25 an der Lößleinschule Haltestelle Maxfeldst

JOSEF Riedel

Goethestraße 25 - Tel. 52857

Am Maxfeld, an der Oberrainsschule, Lößleinschule

SPENDEN für Indien

Sicher erinnert Ihr Euch an die Sammlung, die Herr St.R. Jankowski im vorigen Schuljahr unter dem Leitwort „Brot für die Welt“ durchgeführt hat. Inzwischen ist ein Betrag von fast 760 DM über die Breklumer Missionsgesellschaft nach Indien zur Unterstützung einer im Aufbau begriffenen Oberschule überwiesen worden. Diese Schule liegt im Staate Jeypur; es ist die einzige Oberschule in einem riesigen Gebiet.

Diese Oberschule hat bisher 9 Klassen. Das Geld, das zum Aufbau benötigt wird, hat zum Teil die Missionsanstalt und der Lutherische Weltbund zur Verfügung gestellt, den anderen Teil und die Unterhaltung der Schule muß die christliche Gemeinde dieses Landes selbst aufbringen.

In einem Brief aus Indien heißt es:

„Wir sind sehr froh, daß deutsche Schüler willig sind, für Kinder des unterentwickelten Jeypurlandes einzutreten. Obwohl für jede Klasse jährlich nur etwa 2100 DM benötigt werden, kann nur etwa die Hälfte der Summe von indischen Christen selbst aufgebracht werden. Wir sind also auf Unterstützung angewiesen.“

Wir danken allen Schülern des Realgymnasiums, daß sie uns so tatkräftig geholfen haben.“

(Das Bild auf der rechten Seite zeigt die Schule in Jeypur, die unseren Spendenbetrag erhalten hat.)



2 Worte:

Radio TAUBMANN

der Bastler-Laden Nürnbergs

— seit 1928 —

Treffpunkt der Schüler u. Amateure

Lieferant für Schulen u. Industrie-Labors

Große Auswahl in Fachbüchern

Spezialität:

Fernsteuerungsanlagen, Modelle, Trafos

Transistorenschaltungen, Einzelteile

Nürnberg - Vordere Sterngasse 11 / Tel. 224187

5 Min. vom Hauptbahnhof

Größtes Fachgeschäft Nordbayerns

das URTEIL (1. Teil)

-11-

(von BeH, frei nach mpo A.)'

Es hatte sich, laut Anweisung des Kultusministeriums, wie man wissen wollte, im neuen Schuljahr ein Männchen bei uns eingefunden, das den Ansatz zu starker Körperkraft und leichtem Haarausfall zeigte, sich mit Willibald Fluh vorstellte, und von höchster Stelle dazu ausersehen war, uns in die Geographie einzuweisen.

Konnte natürlich nicht ausbleiben, daß, der Leser wird es schon bemerkt haben, aus dem guten Willibald Fluh bald "Willibald der Floh" wurde, welchen Namen er auch Zeit seines Hierseins behielt.

Wir trieben mit Willibald Geographie, jedoch meistens etwas anderes, durcheilten mit ihm die Länder, wie man so zu sagen pflegt, eilten bald hierhin, bald dorthin, bis wir eines Tages unversehens nach Kanada gelangten, und Eugen Feigenbrot, er trug eine dunkle Hornbrille und sah auch sonst sehr gelehrsam aus -- dieser Eugen Feigenbrot wurde aufgerufen, an die Tafel beordert; er sollte etwas über Kanada berichten, konnte natürlich wieder nichts, dieser Eugen Feigenbrot, stotterte so hin und her, versuchte aus den Reihen seiner Mitschüler etwas zu erhaschen und prüfte Willibald den Floh auf seine Geduld. Diese schien jedoch nicht auszuschöpfen zu sein, er wartete und wartete, während sich Eugen Feigenbrot mit der dunklen Hornbrille bald auf ein bleiernes Schweigen verlegte und herausfordernde Blicke auf Willibald warf, der immer noch wartete.

Ein leises friedliches Summen lag über dem Klassenzimmer.....

Der Leserbrief

Lieber Egidius!

Katzen haben es nicht gern, wenn man sie badet. Noch weniger lieben sie eine Dusche, schon gar nicht eine kalte. Doch die scheint mir nötig bei Deinem heruntergekommenen Zustand. Halt, Du willst doch nicht etwa ausrücken! Wir fangen ganz sachte an.

Zuerst die Pfoten. Aber wie sehen die aus! Ganz verschmutzt und zerschunden! Wo hast Du Dich denn herumgetrieben? Ach, ich erinnere mich, Du warst ja in der Ostzone, an der Sektorengrenze. Weißt Du nicht, daß es da drüben nichts zu füttern gibt, schon gar nicht für einen Kater Deines Schlages? Bist Du da nicht ein wenig zu weit gegangen bei Deiner Jugend? Warum bleibst Du nicht in Deinem Schulhaus? Da liegen die schönsten Brocken in den Papierkörben und im Schulhof. Man muß sie nur zu finden wissen!

Jetzt kommt der Körper an die Reihe. Strupig ist er, und da hängt ja wahrhaftig eine Feder im Fell! Solltest Du es nötig haben, Dich mit fremden Federn zu schmücken? Und wie mager Du bist! Du sagst, Du habest so viel zu tun und fändest keine geeigneten Helfer! Ja, Reaktionskater sein und ein schmackhaftes, sinnvolles Katerfrühstück zusammenstellen ist keine geringe Sache. Ich kann mir auch denken, wie schwierig es ist, Helfer zu finden. In Ge-

meinplätzen findet man sie allerdings nicht! Die meisten von ihnen reißen ihre Schnauze zu weit auf und schlucken viel zu große Brocken. Was dann geschieht, weißt Du: Das ganze Zeug kommt unverdaut wieder heraus und richtet überall Schaden an.

Mittlerweile sind wir beim Kopf angelangt. Doch warum zappelst Du so? Du möchtest wissen, wie ich dazu komme, Dir den Kopf zu waschen? Ja, das hängt ganz einfach damit zusammen, daß ich eine Mutter bin. Da gehört Kopfwaschen gewissermaßen zum Beruf. Auch kenne ich Dich von Jugend auf, da ich die Mutter eines Buben bin, der in Deine Schule geht. Das ist übrigens der Grund, weshalb ich mich Dir nicht ordnungsgemäß vorstellen kann, obwohl ich weiß, daß Du mich deswegen feige und gemein schiltst. Aber ich fürchte, Du könntest meinem Jungen das Gesicht zerkratzen. Er hat sich schon oft an Dich herangemacht, denn er ist ein großer Katzenfreund. Doch immer klagt er, er verstehe Dich nicht. Vieles von dem, was Du miaust, klingt wie das Gackern einer Henne, sagt er. Es sei absurd. Und er gehört nun einmal nicht zu denen, die etwas für geistreich halten, nur weil es absurd ist! Hoffentlich willst Du Deinen Lesern nicht weismachen, Gackern sei dasselbe wie Miauen. Der Mist, auf dem die Henne gackert, ist ja auch nicht dasselbe wie das Dach, auf dem der Kater miaut.

Doch nun der Kopf! Sieh nur, wie aufgeblasen er ist! Was stopfst Du da alles hinein! Kennst Du nicht das Wort: "Weniger wäre mehr gewesen"? Manche Köpfe vertragen auch das hintergründige Denken nicht, vor allem nicht das unlustige. Die Ohren? Die schönsten Ohren nützen nichts, wenn sie verstopft sind. Auch

Deine Augen sind trüb, sie sehen die naheliegenden Dinge nicht. So kommt es, daß Dir die Sprachteufelchen ungehindert auf der Schnauze herumtanzen können, und das nicht etwa nur in der "düsteren Dämmerung", sondern am hellen Tag, bei "himmelblauem Himmel". Was hast Du aber mit Deinem Schnurrbart angestellt? Er hängt ja herunter wie eine abwaschbare Kravatte! Schöde, schnöde! Wie? Du möchtest mit der Mode gehen? Das möchte jeder. Aber hast Du denn nicht daran gedacht, daß nicht alles gut und schön ist, was modern ist? Du machst Dich ja lächerlich mit diesem Schnurrbart, vor Deinen Artgenossen und vor den anderen Tieren, den großen vor allem. Niemand erwartet, daß Du stets wohl frisiert und pomadiert erscheinst. Was man erwartet, ist einfach der Schulkater, pfeffig, fröhlich und natürlich. Warum willst Du das nicht sein?

Nun bleibt nur noch der Schwanz. Ein ordentlicher Kater hält ihn stets gerade, um Richtung und Gleichgewicht nicht zu verlieren.

So, fertig! Nun lauf und mache Deine Sache gut! Viel Glück dazu!

Deine

Anti Krampf.

(Dieser Brief ist original abgedruckt, so wie wir ihn erhalten haben; es wurde nichts geändert oder weggelassen)

Sehr geehrte Frau Krampf!
(Nomen est omen!!!)

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre liebenswürdige Zuschrift. Nun haben wir endlich einmal 2 Seiten, die nach Ihrer Ansicht stilistisch einwandfrei sind. Nachdem wir durch Ihren Brief gewatet sind, haben wir unsere Pfoten angesehen: Sie sind tatsächlich schmutzig. Ja! Wir waren in der Ostzone. Aber das werden Sie aus Ihrer engen Hausfrauensicht nicht verstehen können. Sie sollten wenigstens anerkennen, daß ich mich bemüht habe, mit einem solchen Problem fertig zu werden.

Nun zu meinem Körper. Ich muß zugeben, daß er noch struppig ist, doch ständiges Bürsten glättet das Fell. Das mit den unverdauten Brocken habe ich bereits oben gelesen. Doch halte ich meine Leser für so intelligent, daß sie selbst einmal ein Stück verdauen können und man ihnen nicht alles vorkauen muß.

Es tut mir leid, daß sich Ihr armer kleiner Sohn noch nicht alleine den Kopf waschen kann. Außerdem bin ich sehr kinderlieb und tue Babies, die mich nicht verstehen können, nichts zu leide (Kinderzeitung erscheint demnächst). Was ich mit einer Henne gemeinsam haben soll, weiß ich nicht. So viel ich gehört habe, ist die Henne ein weibliches Tier.

"Weniger wäre mehr gewesen" Das habe ich mir auch bei Ihrem Brief gedacht. Übrigens muß ich dezentieren, daß meine Ohren taub und meine Augen trüb sind. Aber soll ich denn immer nur Schulklatsch schreiben? Um kindlich naive Gemüter aufzuheitern? Das mit den Sprachteufelchen ist richtig (auch bei Ihnen). Jedoch sind sprachliche Wiederholungen auch bei berühmten Dichtern zu finden und ein anerkanntes stilistisches Mittel (siehe Stilkunde). Eine Sekretärin war leider nicht vorhanden. Sie könnten sich ja zur Verfügung stellen, um in Zukunft solche Fehler zu vermeiden. Es dankt für die Glück-Wünsche und Anregungen und wünscht Ihnen viel Erfolg bei der Erziehung Ihres Jungen

Ihre Redaktion!

Horoskop für 1962

von Eurem Astrologen BH.

"Schöne" Aussichten für 1962, das prophezeit Euch Euer Balduin Hustentropfen (daher B H, nicht etwa als Abkürzung für ein ganz bestimmtes Kleidungsstück).

Er befaßte sich rein mathematisch mit der Materie, übernahm also deshalb auch nicht die sonst üblichen Tierkreiszeichen.....
....Fehler sind ausgeschlossen, deshalb wird keine Gewähr übernommen.

Die im JANUAR geborenen Schüler müssen mit großen Schwächeperioden rechnen, die ihre Liebe zu den Lehrern erheblich trüben. BALDUIN rät Spickzettel für März, Mai und Juni gegen drohenden Durchfall. (Apotheken führen leider diese Medizin noch nicht.)

Die im Februar und März geborenen Jünglinge haben mit einer Erfolgsserie bis Ostern zu rechnen. Solides Leben im Mai trägt am Ende des Schuljahres reichliche Früchte. (Notenquersumme dürfte 40 nicht übersteigen.) Märzjungfrauen sollen ihre günstige Notenkonstellation nicht durch Unvorsichtigkeit verschlechtern.

Wer im MAI, APRIL und JUNI geboren ist, soll Vorsicht bei lebenden Neuanschaffungen walten lassen; ein Wandertag könnte schwere Folgen nach sich ziehen.

Den Julileuten wird erhöhte Aufmerksamkeit in der Gegend des Sekretariats und Hausmeisterlogeplatzes empfohlen.

AUGUSTINER sammeln im folgenden Jahr einen reichen Schatz an V-W Aktien, die jedoch das häusliche und schulische Klima beträchtlich verändern werden.

Wer im September und Oktober das Licht der Welt erblickt hat, wird unter dem Eindruck plötzlich aufflammender Liebe in seiner Leistung stark gehemmt. Doch sollen die folgende erste Enttäuschung und die Reihe der unausbleiblichen SECHSER keine Selbstmordabsichten nachsich ziehen.

Am Ende des Jahres geborene Menschenkinder dürfen große Leistungen auf sportlichem Gebiet erhoffen. Ein im Januar abgelegter, notenverbessernder Grundschein gewährt ruhiges Leben im Verlauf des Schuljahres.

V I E L M I S S E R F O L G
U N D U N G L Ü C K !!

Euer (BeH)

Intime Egidica!

Einst heiratete der bekannte Münchener Universitätsprofessor Dr. Kniepert seine brave Haushälterin Maria, die ihm lange Jahre brav gedient hatte. Als er am Morgen nach seiner Hochzeit erwachte, da fiel sein Blick auf seine Frau. "Maria!!!!" rief der Herr Professor höchst empört, "schämen Sie sich denn garnicht? Was suchen Sie denn in meinem Bett?? Sie sind fristlos entlassen!!

lub

Das große WEIHNACHTS- PREISAUSSCHREIBEN

-15-

LIEBER LESER !

Du wirst es kaum glauben : auch bei uns in der Schule war der Weihnachtsmann. (Räusper,räusper).Er hat für einige unserer Lehrkräfte,die besonders brav waren (räusper,räusper) Weihnachtspäckchen gebracht.Leider steht aber auf keinem Paket ein Name,sondern nur ein Kinderbild ist die Adresse.Wie wir erfahren konnten handelt es sich um KInderbilder von :

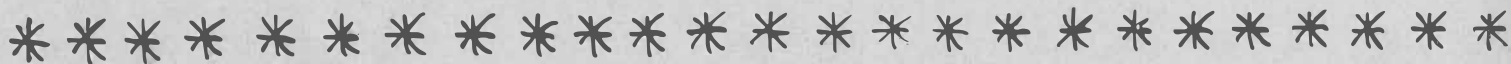
1. Fräulein BÜLLER (Turnlehrerin)
2. Frau Studienassessorin KARL
3. Herrn Studienprofessor RATTLER
4. Herrn Studienrat JANKOWSKY
5. Herrn Studienrat FRAUSCHER .

Euere Aufgabe ist es nun,herrauszufinden wer W E R ist.

Auf dem Lösungsabschnitt braucht ihr also nur hinter der Nummer der Lehrkraft den Buchstaben des Kinderbildes anzugeben,von dem ihr glaubt,daß es dazu paßt.

Und nun - "Viel Erfolg!"

Deine Redaktion





D

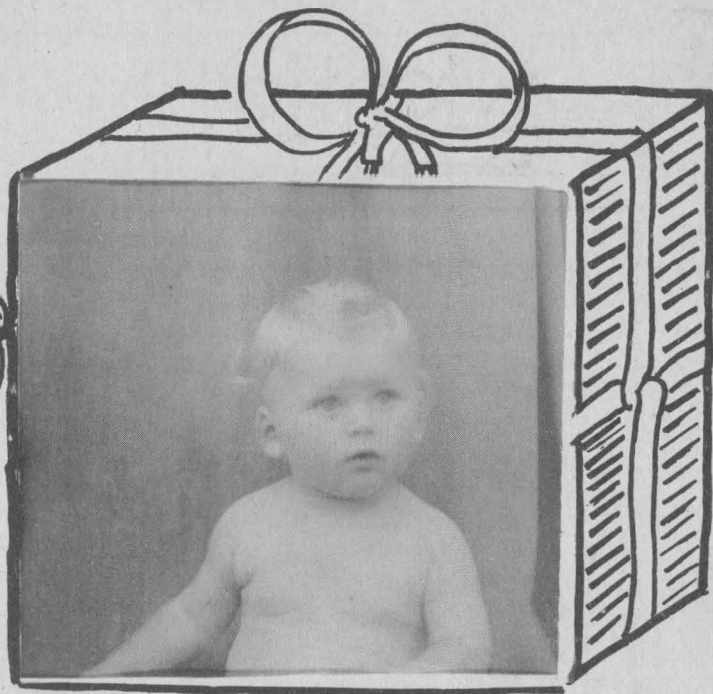
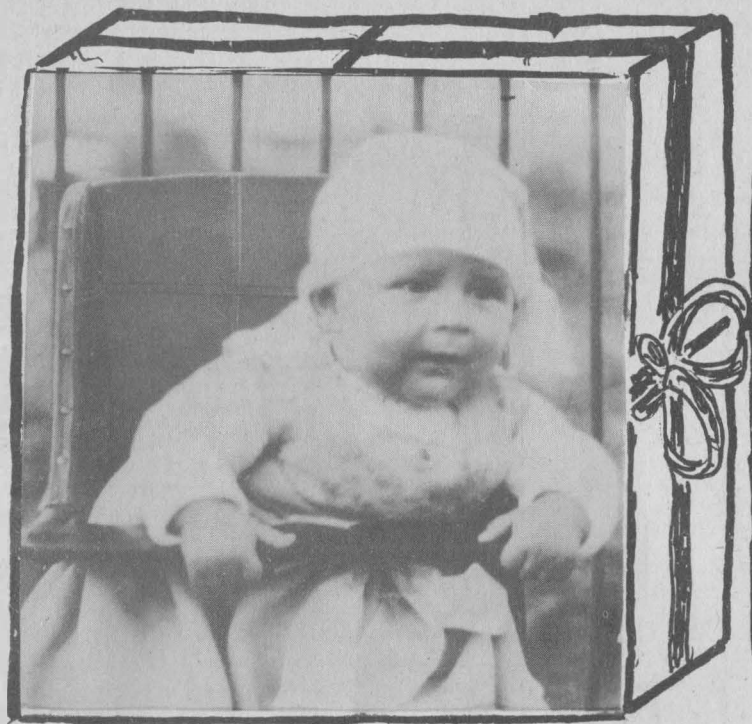


B



C





E

A



wichtig!

Teilnahmebedingungen:

1. An diesem Preisausschreiben kann sich jeder Schüler des Realgymnasiums beteiligen, sofern er Käufer der EGIDIA ist.
2. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Redaktionsmitglieder und Mitarbeiter der EGIDIA.
3. Als gültige Lösungen werden nur solche auf dem Lösungsschnitt anerkannt. Außer Name und Klasse darf dieser Abschnitt keine weiteren Mitteilungen enthalten.
4. Sämtliche Lösungen müssen in den Egidiakasten (Neubau - Schwarzes Brett) eingeworfen werden.
5. Einsendeschluß ist der 22. Dezember 1961.
6. Gehe mehrere richtige Lösungen ein, entscheidet das Los. Der Rechtsweg wird von einem Halbjuristen unserer Anstalt überwacht.
7. Die Gewinnverteilung findet Anfang nächsten Jahres statt.
8. Die Auflösung findet ihr in der Faschingsnummer abgedruckt.

zu gewinnen
sind:

3 PREISE, je 10 DM

3 Abonnements

✂ -----
Lösungsschein

name:

1.

2.

3.

klasse:

4.

5.

Die Fächerweisheiten

Eine Studie über den Tanzstundenfächer

Ein Fächer ist nicht nur dazu nütze, nach der Boogie-Schlacht Kühlung zuzufächeln, oder auch um das grinsende Gesicht der Tanzstundendame vor den Blicken ihres Herrn zu verbergen. Nein, ein Fächer dient in erster Linie dazu, die schriftstellerischen Ergüsse der Herren der Schöpfung aufzunehmen. Diese lassen erstaunliche Schlüsse auf die Charaktere der Schreiber zu. So verewigt sich z.B.

1) der humanistisch Gebildete:

Memoria mei tibi semper grata sit!

2) der Gottesfürchtige:

Bleib' immer keusch und rein,
Dann wird Gott stets bei Dir sein.

3) der Sophist:

In der Bibel steht geschrieben:
Du sollst Deine Feinde lieben.
Ich als alter Bibelwächter
Liebe meines Feindes Töchter.

4) der Dadaist:

Stein, Lehm, Schlamm und Sand, bist
Du das?

5) der Zyniker:

Johann, schaff die Leiche raus!
(Über den Sinn dieses Spruchs zerbrach sich die Redaktion eine halbe Stunde lang vergeblich den Kopf)

6) der Genießer:

Wer das Küssen im Dunkeln versteht
Der pfeift auf Gas und Elektrizität!

7) der Tyrann:

Wenn Du zum Weibe gehst, vergiß
die Peitsche nicht!

8) der illusionslose Realist:

Ich kam, sah, und siegte nicht!
(Die Redaktion kam überein, diesem Helden den Titel "Cäsar der Tanzstunde" zu verleihen)

9) der Abgebrühte:

Von Zeit zu Zeit seh' ich die
Alte gern!

Vielleicht wäre aus jedem dieser Fächersprüche sogar der zukünftige Beruf des Schreibers herauszulesen? Demnach würde

- 1) Lateinlehrer
- 2) Pfarrer
- 3) Bibelforscher
- 4) Kanalarbeiter
- 5) Totengräber
- 6) Gasmann
- 7) Kutscher
- 8) Feldherr
- 9) Fernfahrer.

Weitere Fächersprüche, die aus bestimmten Gründen hier nicht aufgeführt werden, können von Interessenten (einmalige Chance für die 6. Klassen!!!) in der Redaktion eingesehen werden.

-be-

Der Leitartikel

In den letzten Wochen wurden in allen Klassen Schulaufgaben geschrieben, und deswegen greife ich auch heute das Thema Schulaufgabe auf.

Zum 1.

Sicher ist schon bekannt, daß man in einer Klasse der Oberstufe die Schulaufgaben mit folgender Begründung nicht mehr ansagt:

"In letzter Zeit häuften sich die plötzlichen Erkrankungen vor Schulaufgaben so sehr, daß diese in Zukunft ohne vorherige Ansage geschrieben werden müssen!"

Nun frage ich Euch, liebe Leser, muß das wirklich sein. Es sind nur immer einzelne Schüler, die vor Schulaufgaben krank werden; soviel ich weiß, waren es bisher 5 bis 6 Schüler.

Aber muß man deshalb 15 andere Schüler mitbestrafen, denn es handelt sich ja um eine Strafe, nur um zu verhindern, daß einige Schüler bei Schulaufgaben fehlen?

Warum das alles, es kommt doch niemand um eine Schulaufgabe herum, weil jede versäumte nachgeschrieben werden muß, oder vielleicht doch nicht?

Aus diesem Grunde glaube ich, daß es sich beim Fehlen vor und während der Arbeiten nicht um Absicht handelt, denn nachgeschriebene Arbeiten sind in der Regel schwächer; der Schüler hätte also gar keinen Vorteil!!!

Schreibt uns bitte, was Ihr darüber denkt, es würde uns sehr interessieren! (Auch die Herren Lehrer sind angesprochen.)

Und nun Punkt 2:

Viele Lehrer jonglieren schon Wochen vorher mit Unterrichtsstunden herum, um für ihre Schulaufgabe 2 Stunden zur Verfügung zu haben.

Es gibt aber auch solche, die sich diese Mühe nicht machen brauchen, weil sie im Stundenplan 2 Stunden hintereinander haben. Seltsamerweise machen diese Lehrkräfte von dieser Gelegenheit keinen Gebrauch, sondern halten, zum Entsetzen und auf Kosten der Nerven der Schüler, vor Schulaufgaben noch eine halbe Stunde Unterricht.

Eine Woche lang hat man gezittert und gebangt, was wohl in Mathe drankommt, und wenn es soweit ist, soll man vorher noch eine Weile aufpassen, weil es vielleicht in der Arbeit drankommen könnte.

Diese Nervenbelastung ist mindestens so groß wie bei der Rückgabe der Schulaufgabe.

Darum die Bitte an die Lehrer, die es bisher so hielten:

Halten Sie zuerst die Arbeit, und bitte den Unterricht nachher, andernfalls nageln sie vom Durchfall bedrohten Schülern einen folgenschweren Sarg!!!

Nun noch Punkt 3:

Vor Extemporalen bauen manche Naturwissenschaftler seelenruhig ihre Versuche auf, um die Schüler in dem Glauben zu halten, daß es kein Ex gibt. (es heißt das Extemporale, jeder Lateinmensch sollte das wissen!!!!) Mit satanischer Grausamkeit teilen diese Unmenschen dann doch noch Blätter aus. Pfui!!!!

(WST)

Ein maßgerechter Aufsatz

Über die Maßen froh kehrte Herr Maßberger heim, als er die fünfte Maß ohne Maß und Ziel getrunken hatte, er konnte eben nicht Maß halten. Doch zuhause hatte seine Frau, die Maßbergerin, längst das Maß voll. Sie ermaß, ob sie ihren Mann dermaßen niederschlagen könnte, und zwar maßgerecht, um ihn damit gewissermaßen maßregeln zu können. Doch dazu fand sie nicht das bekanntermaßen notwendige Stabmaß, und außerdem war sie heute so maßlos traurig, weil ihr Mann, eben jener Maßberger, vergessen hatte, sich das Maß nehmen zu lassen, damit der Schneider einen Anzug nach Maß fertigen konnte. Trotzdem war sie froh, weil der Geldbeutel nicht schon wieder über das Maß hinaus beansprucht würde.

Das war zu anmaßend, und

(andieser Stelle ging ich in die Küche und holte mir eine Ma....rmeladensemmel!)

(BeH)

TANZSCHULE
Meissner
NÜRNBERG KÖNIGSTRASSE 9 11
 Tel. 256 69 Sprechzeit 11 - 19 Uhr
SPEZIELLE SCHÜLER-KURSE
 Abschlußbälle und Veranstaltungen
 finden in eigenen, repräsentativen
 Festräumen statt.
 Im Hause Admiralpalast

Meissner's
PLATTEN - PARTY
 Im Tanzcafé MEISSNER Nürnberg
 Königstraße 9-11 Eingang Bankgasse
jeden MITTWOCH 20 Uhr
 Eine jugendfördernde alkoholfreie
 TANZ-Veranstaltung (Eintritt 1,50 DM)
 Ein Cola oder Serino 0,50 DM
 20r geschl. Klassen werden Plätze reserviert
 Im Hause Admiralpalast

tanzschule

DIE SCHULE FÜR MODERNEN GESELLSCHAFTSTANZ
NÜRNBERG - WEINMARKT 1 - RUF 2267 79

hedy mellin



Neue Schülerkurse

im

Januar

und

Februar

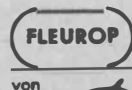
Dauer:

Unterrichtsprogramm:

12 Wochen, einmal wöchentlich 2 Stunden.
 Langsamer Walzer, Blues, Wiener Walzer,
 Foxtrot, Rumba, Tango, ChaCha und
 Boogie.

Sonderhonorar

Erkundigen Sie sich unverbindlich !



Mehr Freude durch Blumen

von

Blumen Freutlein

NÜRNBERG - BREITE GASSE 67 - FERNRUF 2 49 69

Politik in Schülerzeitungen ?

Die Stellungnahme der
"Redaktion"
(BeH)

Viele Schüler fragen sich, ob politische Artikel in die Schülerzeitung gehören. Man vernimmt in diesem Zusammenhang die Behauptung, das Thema Politik gehöre in die Tagespresse ----- die jugend eigenen Zeitungen sollten es am besten sein lassen.

Auch die Mannschaft der EGIDIA hat sich in erregten Diskussionen damit beschäftigt, ob in den neuen Ausgaben wieder politische Artikel erscheinen sollen.

Aus der Jungen Presse des letzten Monats entnehmen wir, daß in den bundesdeutschen Schülerzeitungen rund 15% des Inhalts politischer Natur sind.

Kann man uns, die wir einmal die Verantwortung übernehmen sollen, abstreiten, uns politisch zu äußern? Die Chance, die uns gegeben ist, damit eine möglichst große Schicht junger Leute anzusprechen und sie zum Mitdenken anzuregen, sollten wir unbedingt nutzen.

Die Frage lautet eigentlich nicht, warum bringen wir politische Artikel, sondern wie gelingt es uns, sie in ansprechender, klarer Form zu gestalten; und hier, darüber bin ich mir im Klaren, liegt viel im Argen.

Andererseits werfen wir unseren Lesern vor, sie nähmen alles Gebotene wie "moderne Verbraucher" hin und hätten nicht Zeit und Mühe, die Artikel ernsthaft zu lesen und sich selbst in ihrer Zeitung darüber zu äußern.

Unsere Entscheidung:

In der EGIDIA erscheinen auch weiterhin Artikel, die sich mit politischen Problemen auseinandersetzen, jedoch erst nach sorgfältiger Prüfung !!!

Aus dem angeführten Grund erscheinen ab sofort keine derartigen Artikel mehr:

Es geht aber auch gar nichts vorüber

Unglück über Unglück bricht über uns herein. Erst der 13. August, von vielen nicht einmal richtig erkannt, und dann die ----- Bundeskanzlerwahl. Unser alter Herr mag ja noch ganz gut in Form sein, und jünger aussehen bedeutet nicht immer gleich schöner aussehen; trotzdem aber wartet man schon lange auf einen Wechsel.

Man möchte ja das Gesetz im Bundestag durchbringen, das uns armen Bundesbürgern in ihrem 65. Lebensjahr den "Führer" schein entzieht.

Der große Alte kann seine Villa in Rhöndorf schon bald mit Ernennungsurkunden tapezieren, was außer ihm nur noch den Ministern für Wirtschaft und für Verkehr vergönnt ist.

Es ist erstaunlich, mit wieviel Geschick er alle Hürden übersprungen hat (es geht einmal nichts über einen Körper, der monatelang im Gebirge durch das Bocciaspiel gestählt wurde).

Fast umsonst entbrannte in der letzten Zeit ein heftiger Kampf um die Ministersessel, denn die Arbeit übernimmt ja sowieso unser alter, aber ewig junger Dr. Dr. Konradius. (Eben nach dem Motto: -

Was mich jung macht, was mich stählt,
Ist, daß ihr mich wieder wählt! -)

Wir dagegen träumen in den Tag und übersehen fast, daß unsere Möbelfabriken Absatzschwierigkeiten haben, weil sich manche nie zur Ruhe legen wollen!

(GuAu)

die Entwicklung der Luftfahrt

Fliegen! Es den Vögeln gleichtun ist ein uralter Menschheits Traum. Er fand schon in der griechischen Sage von "Daedalos und Ikaros" und in der nordischen Sage von "Tieland der Schmied" Ausdruck. Selbst Leonardo da Vinci, jenes universelle Genie, befasste sich schon mit flugtechnischen Konstruktionszeichnungen. Aber erst einem Otto Lilienthal war es vorbehalten, gründliche Studien und praktische Flugversuche durchzuführen. Zwischen 1891 und 1896 unternahm er mit seinem drachenähnlichen Gleitflugzeug mehr als 2000 Flüge. Während eines Flugversuches am 9. Aug. 1896 verunglückte er jedoch tödlich und wurde damit das erste Opfer der Luftfahrt. Seine letzten Worte sollen gewesen sein: "Opfer müssen gebracht werden."

Dann kam das Jahr 1903, das ruhmreiche Jahr der Luftfahrt. Am 17. Dez. dieses Jahres, einem kalten Wintertag, begann bei den Sandhügeln von Kitty Hawk in den USA das Zeitalter des Motorfluges. Einige Jahre lang hatten die Brüder Wilbure und Orville Wright ebenfalls Gleitflüge durchgeführt. Später aber rüsteten sie ein Gleitflugzeug mit einem 16 PS Motor aus und damit gelang ihnen am 17.11.1903 der erste gesteuerte Motorflug der Welt. Dieser Flug dauerte genau 12 sek. und führte über eine Strecke

von 60m. Damit wurde ein neues Kapitel in dem Buch der Menschheitsgeschichte aufgeschlagen. Bis 1904 führten sie noch 105 Flüge durch und konnten dabei die Motorleistung von 16 PS auf 25 PS erhöhen. Am 8. Dez. 1903, noch 9 Tage vor dem glücklichen Start der Gebr. Wright, unternahm der Amerikaner Samuel P. Langley mit seinem Flugapparat, für den er eigens einen 52 PS Motor entwickelt hatte, einen Flugversuch. Jedoch fiel die Maschine beim ersten Start in den Potomac, beim zweiten zerbrach sie auf dem Katapult.

Aber nicht nur in Amerika herrschte emsige Tätigkeit auf dem Gebiet der Fliegerei, sondern auch in Europa. So gelang dem Deutschen Karl Jatho am 18. Aug. 1903 bei Hannover mit einem 3-Decker ein Luftsprung von 18m Länge in knapp einer Meter Höhe. Zuerst war man der Meinung, es sei der erste Motorflug der Welt. Aber das war es nicht, denn dazu gehört, daß das Flugzeug mit eigener Antriebskraft eine zeitlang in gleichmäßiger Höhe fliegt und nicht durch Abnahme der Motorleistung vorzeitig wieder zu Boden muß. Aber diese Feststellung schmälert keineswegs die Verdienste Karl Jathos.

-Fortsetzung folgt-
jomu



VEREHRTER LESER !

BITTE BEACHTET AUCH DIESMAL WIEDER UNSERE
ANZEIGEN , WENN DU DICH ZUM KAUF EINES
GESCHENKES ENTSCHLIESSEM SOLLTEST . WIR
SAGEN DIR SCHON HEUTE DANK DAFÜR !!!!

Kraft aus dem Eis

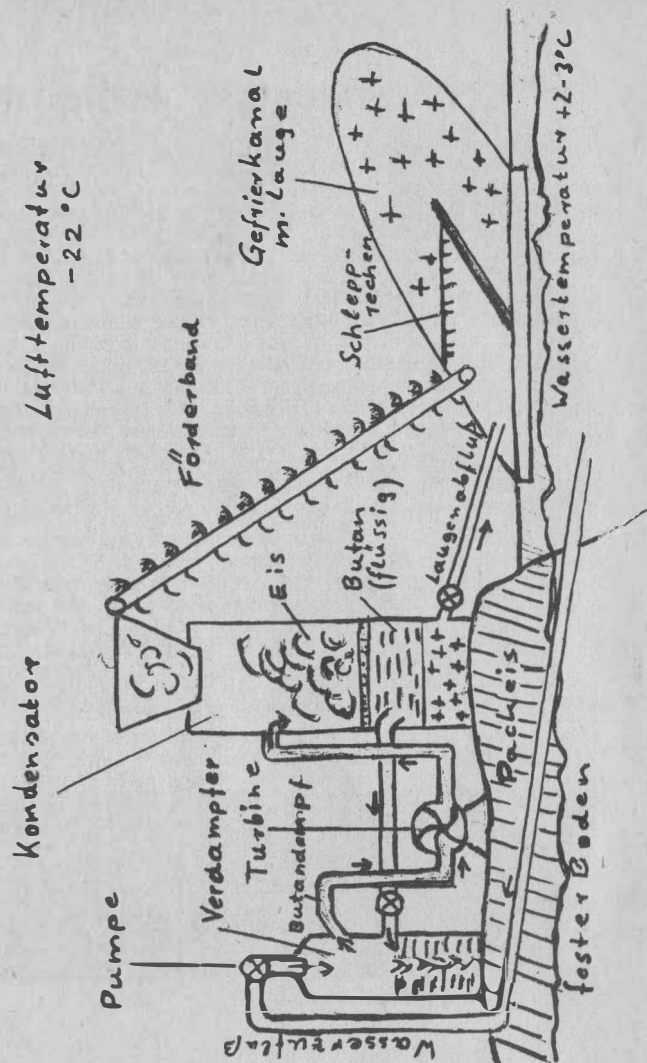
Die Antarktis, der 6. Kontinent, gewinnt immer mehr an Bedeutung. Neben unvorstellbaren Mengen an Bodenschätzen findet man auch ein Wärmegefälle zwischen Wasser und Luft, das sich als Energiequelle geradezu anbietet.

Das Meerwasser unter dem mächtigen Packeispanzer ist von der Oberfläche so gut isoliert, daß seine durchschnittliche Temperatur $+2-3$ Grad C beträgt. Die Lufttemperatur des Kontinents dagegen hat einen mittleren Wert von -22 Grad C. Diese Verhältnisse will das Eiskraftwerk des Dr. Barjot ausnützen. Das Butan, ein Kohlenwasserstoff, der unter normalem Druck schon bei -10 Grad C siedet und im Wasser nicht löslich ist, wird benützt, um die Energie des Wärmegefälles z.B. in elektrische umzuwandeln. In einem Verdampfer wird das Butan mit dem warmen Meerwasser vermischt. Das Butan siedet und verdampft. Der Dampf treibt eine Turbine und gelangt dann in einen Kondensator, in dem gefrorenes Salzwasser den Butandampf wieder verflüssigt, und wieder zur Verdampfungsanlage zurückgepumpt wird. Die Salzlauge, die beim Kondensieren entstand, fließt ins Freie und wird in Kanälen aufgefangen, die aus dem Packeis herausgeschlagen wurden. Es entsteht, da die Lauge ständig strömt, ein schuppenartiges Eis, das Schleppreden auf ein Förderband bringen und dem Kondensator wieder zu führen.

Gegennüber den Meerwärmekraftwerken, die das Wärmegefälle zwischen dem Tiefenwasser und dem Oberflächenwasser ausnützen, hat dieses Eiskraftwerk den Vorteil, daß "Kälte" und "Wärme" nicht hundert oder tausend, sondern nur wenige Meter auseinanderliegen. Selbst wenn man nur einen Wirkungsgrad von 4% annimmt, kann hier aus jedem cbm Wasser so viel Energie gewonnen werden, wie beim Fall der gleichen Wassermenge aus einer Höhe von 1200 m.

Aber nicht nur die Antarktis, sondern auch Nordkanada, Alaska, Island, Grönland und Nordisibirien sind für diese Barjot-Anlagen geeignet. Die Zukunft dieser Energielieferanten wird die Erzgewinnung in den arktischen Gebieten der Erde sein.

c.r.



ein spiel vom jedermann

Am 23. November führte die Schauspielgruppe des RG unter der Leitung von Stud.-Prof. Kugler den "JEDER MANN" von Winfried Noack auf. Für die musikalische Ausgestaltung sorgte Stud.-Prof. Pfister durch geschickte-wenn auch manchmal etwas langatmige-Unter-malungen am Cembalo.

Doch nun zu dem Stück selbst:

Es ist das Spiel vom reichen Mann, vom schnellen Tod und bittren End! wie uns der Herold zu Anfang verkündet. Am Beispiel des Jedermann wird der heutige Man-gertyp dargestellt: Nur auf sein Geld bedacht! Alle seelischen Werte läßt er verkümmern! In wirkungsvoller Weise treten ihm Werke, Glaube, Gewissen und schließlich sein "Freund" der Mammon gegenüber, Sie legen ihm die Gefährlichkeit seiner Lage dar, indem sie ihm die Allgegenwärtigkeit des Todes zeigen. Doch er jagt alle dannen, um dann schließlich vom Tode allein, ohne Freund ins Jenseits geholt zu werden.

In der Rolle des Jedermann saßen wir Hempelmann 9b. Er bot eine spielerisch sehr ausgewogene und akzentuierte Leistung, die vor allem in der Szene mit dem Mammon sehr wirkungsvoll zu Tage trat. Auch gelang ihm die Darstellung des seelischen Zusammenbruches am Ende des Stückes äußerst überzeugend.

So wie der Jedermann begeisterte, enttäuschte uns sein Gewissen in der Gestalt des Dieter Trottmann 8b. Er erinnerte schon im auftreten mehr an einen Friedensengel mit Schädelbruch, denn als ein Gewissen. Auch stimmlich wirkte er äußerst übertrieben und viel zu pathetisch. Eine völlige Fehlbesetzung meiner Meinung nach!

Angenehm überraschten uns die zwei Neuentdeckungen Boxhorn 6c und Vierteck 6c als Glaube und Werke. Sie gaben ihr Bühnendebüt in sehr überzeugender Weise. Leicht enttäuschte auch Schmidt 7a in der Gestalt des Mammon, von dem wir schon wesentlich reiferere Leistungen gesehen haben. Es gelang ihm zwar ausgezeichnet durch geschickte Bewegungen das unbeständige des Geldes darzustellen, aber stimmlich wirkte er ein wenig unsicher

und gepreßt.

Eine sehr gute Figur gab Leu 6d als Tod ab. Sowohl durch seine tiefe metallische Stimme als auch durch ein sehr günstiges Kostüm machte er einen erschütternden und der Szene äußerst wirkungsvollen Eindruck.

Mayr 8a hatte sichtlich Mühe seinen Part vom Pergament abzulesen. Etwas mehr Vorbereitung wäre auch bei der großen Überbelastung durch die Schule wünschenswert gewesen!

Besonderer Dank gebührt Stud.-Prof. Kugler, der uns im ganzen gesehen wieder ein sehr gutes Stück vorspielen ließ. Ihm ist es wohl auch zu verdanken, daß sich alle Mitspieler einer sehr guten Aussprache befleißigten.

Für den Faschingsdienstag ist eine Wiederaufführung des Erfolgstückes Blut und Liebe vorgesehen, ich möchte dazu recht viel Glück wünschen!

-rake-



wehe wenn sie losgelassen oder Schüler im Verkehr

beobachtet von geha

13 Uhr. Es klingelt. Die letzten Klassen machen sich auf den Heimweg. Die meisten zu Fuß, einige mit Fahrrädern, ein paar mit Mopeds. Alle stürzen sich ins Gewühl, um möglichst schnell nach Hause zu kommen. Die Schüler strömen den Egidenberg hinunter. Um auf den Weg, der schräg über das Ruinengrundstück südlich des Theresienplatzes zur Martin-Treu-Straße führt, zum Obstmarkt zu gelangen, müßte man vielleicht 20 Meter Umweg machen, um die Fahrbahn auf kürzestem Wege zu überqueren. Aber nein, nach dem Motto: wozu ist die Straße da ... begibt sich eine wahre Völkerwanderung auf die Fahrbahn. Wahrscheinlich denkt keiner daran, daß er durch Nürnberg marschiert und nicht durch die weite Welt!

Wagt dann ein Autofahrer zu hupen, dann kann man Worte vernehmen, die nicht mehr viel mit guter Erziehung gemeinsam haben.

Bis zur Lorenzkirche geht es dann gut. Ein Polizist regelt den Verkehr. Alle Fußgänger bleiben stehen. Plötzlich machen 2 Schüler einen Schritt nach vorne, um durch eine Lücke in der Fahrzeugschlange zu springen. Der eine hält dann aber inne, der andere rennt über die Straße; der eine zahlt dafür 2 DM, der zweite nichts. Er log dem Wachtmeister vor, kein Geld bei sich zu haben. Dabei klimpern 8 DM in seiner Hosentasche. Nach wenigen Augenblicken stehen beide glücklich vereint vor der Lorenzkirche. Sie stellen fest, daß es auf der gegenüberliegenden Seite besser zu gehen sei. Um dort hin zu gelangen gibt es zwei Möglichkeiten:

- a) Über einen Zebrastreifen zur Kommerz- und Kreditbank und von dort über einen zweiten Überweg zur Mohrenapotheke.
- b) Man geht direkt von der Lorenzkirche schräg über die Straße.

Nimmt man den ersten Weg, so benutzt man zweimal eine für Fußgänger geschaffene Hilfseinfahrt. Man wählt aber den zweiten Weg. Der Polizist am Zebrastreifen macht ein drohendes Gesicht, aber man kommt noch einmal glimpflich davon, weil der Hüter des Gesetzes seinen Posten nicht verlassen kann.

Auf diese Art und Weise kommt man bis zum Bahnhof. Die beiden Schüler verschwinden im Fußgängertunnel und verschwinden spurlos.

Zugegeben, das eben Geschilderte mag leicht überspitzt dargestellt sein. Aber im Grunde genommen stimmt es doch.

Viele Schüler begehen diese Sünden nur aus Egoismus; sie bilden sich ein, es sei eine besondere Genugtuung, Verbote zu übertreten!

Legt doch einmal Euren Hochmut ab, denkt daran, andere Menschen haben auch nur Nerven, trampelt ihnen nicht darauf herum!

Ihr werdet sehen, daß dann Eure Umwelt viel netter und freundlicher ist als Ihr bisher dachtet!

Trotzdem soll Euch diese "Moralpredigt" Eure wohlverdienten Weihnachtsferien nicht verpatzen!

Euer geha

+++++

per Anhalter durch Amerika

Mein erster bleibender Eindruck war das Empire-State-Building. Bei dichtem Nebel wurde die Freiheitsstatue passiert. Dann stand ich in New-York. An mir rauschte der Verkehr vorbei und ich musterte neugierig die Sehenswürdigkeiten, soweit es mein beschränkter Geist zuließ. Am selben Tag ging es noch weiter nach Holland, 150 Kilometer von Chicago entfernt. Hier wohnen vor allem alte Holländer, die ihre Tulpen züchten und an besonderen Festtagen ihre waschechten Kleider (Marke Woolworth) anziehen.

In meinen ersten Semesterferien ging es nun per Anhalter nach Pennsylvania auf Autobahnen, wo der Kilometer einige Cents kostet.

Hier umfing mich der hohe, dunkle, ewig rauschende Wald, dessen feierlicher Geist mich sofort umarmte und ich unwillkürlich Goethe deklassieren mußte: - Wo rohe Kräfte sinnlos walten -

Vorbei an Holzkirchen, mitten durch Dörfer, die nur eine Geschäftsstraße kennen, an Clubhäusern, die für normale Sterbliche Unerreichbar sind, ging es nach Washington weiter.

Ich fotografierte das Weiße Haus, indem ich meinen Apparat zwischen den Gitterstäben hindurchhielt. Bald auch geriet ich in das Haus der Atomenergiebehörde; als ich fotografieren wollte, sprang aus diesem menschenleeren Kasten eine Person heraus, die mich daran hinderte. Achselzuckend steckte ich die Kamera wieder ein, um sofort nach dem Umdrehen des Wächters ein spionagemäßig ungeheuer wertvolles Bild zu schießen.

Weiter ging es über Boston nach Tirol. Dort wurde ich von der Trappfamilie freundlich bewirtet. Später traf ich einen von den Soldaten, die Bomben auf Nürnberg geschossen hatten. Wir unterhielten uns angeregt und hofften, bald gemeinsam Bomben werfen zu dürfen.

Er nahm mich dann mit zu den Niagarafällen, und anschließend zur kanadischen Grenze. Als der dortige Grenzbeamte mich nicht nach Kanada lassen wollte, setzte sich mein verärgerter Gastfreund in seinen Wagen und fuhr mich in sechs Stunden bis zur Themse nach London (und das, obwohl er seinen freien Tag hatte).

Nun war es nur noch ein Katzensprung und ich war wieder daheim.

(GuAu)

LIEBER LESER !!

EGIDIUS schämt sich!

Da hat er doch in der letzten Nummer feierlich verkündet, er habe 500 DM Entwicklungshilfe zur Verfügung gestellt bekommen. Das entspricht nicht ganz der Wahrheit. Es muß heißen:

„Der Elternbeirat stellt der Redaktion bis zu 500 DM zur Verfügung, wenn sich im Laufe des Jahres finanzielle Schwierigkeiten ergeben sollten.“

Wenn Ihr aber weiter so fleißig kauft, wird es zu solchen Schwierigkeiten gar nicht kommen!

Euer

Egidius



entwicklungshilfe

Einmal umgekehrt!

ICH HAB DIR EIN LIED GESPONNEN

Ich hab dir ein Lied gesponnen, süß wie das Mittagsgurren der Taube,
Und mein dreisaitiges Khalam hat mich dünn begleitet.

Ich hab dir ein Lied gewebt, und du hast mich nicht gehört.

Ich hab Dir wilde Blumen gereicht, darinnen ein Duft voll Geheimnis ist
wie in den Augen des Zauberers,

Und ihr Aufblühen ist so reich wie die Dämmerung zu Sangomar.

Ich hab dir meine wilden Blumen gereicht. Wirst du sie verwelken lassen,
Während du mit den Eintagsfliegen spielst?

LEOPOLD SEDAR SENGHOR

JUNG AFRIKAS KLAGE

Ich bin halb verhungert;
ich bat um Brot und sie gaben mir Stein.

Ich habe Durst;
ich bat um Wasser und sie gaben mir Schlamm.

Das Pferd solle halt noch ein wenig warten,
die grünen Gräser würden ja bald wachsen,
sobald erst die Sahara Flüsse hätte.

Ich habe keine Führer;
die Anwärter verkauften mich für Brot.
Sie plapperh und zanken;
ich bin schon taub von ihrem leeren Schwatz.
Ich sei zu jung und noch zu unverständlich,
den rechten Weg zum Ziel allein zu finden.

Ich wartete auf sie, jedoch umsonst---

(Dennis Ch. Osadebay)

Ich hab'meinen Lehrer geschlachtet...

Mein Lehrer war alt und schwach,

Ich hab'bei ihm übernachtet,

Und grub in den Truhen nach.

Bei ihm fand ich Geld in Haufen

Und auch der Schulaufgaben viel.

Ich hörte den Klugen schnaufen

Ohne Mitleid und Zartgefühl.

Was nützt es, daß er sich härme-

Nacht war es rings um uns her.

Ich stieß ihm den Dolch in die Därme-

Der Lehrer,er schnaufet nicht mehr.

Die Schulaufgaben war'n schwer zu tra-
gen.

Viel schwerer der Lehrer noch.

ICH packte ihn bebend beim Kragen,

Und warf ihn ins Kellerloch.

ICH hab'meinen Lehrer geschlachtet,

Mein Lehrer war alt und schwach,

Ihr aber,oh Richter,Ihr trachtet

Meiner jungen Seele nach.....

nach Franz Wedekind

lub.



per Anhalter durch Amerika

-27-

Mein erster bleibender Eindruck war das Empire-State-Building. Bei dichtem Nebel wurde die Freiheitsstatue passiert. Dann stand ich in New-York. An mir rauschte der Verkehr vorbei und ich musterte neugierig die Sehenswürdigkeiten, soweit es mein beschränkter Geist zuließ. Am selben Tag ging es noch weiter nach Holland, 150 Kilometer von Chicago entfernt. Hier wohnen vor allem alte Holländer, die ihre Tulpen-züchten und an besonderen Festtagen ihre waschechten Kleider (Marke Woolworth) anziehen.

In meinen ersten Semesterferien ging es nun per Anhalter nach Pennsylvania auf Autobahnen, wo der Kilometer einige Cents kostet.

Hier umging mich der hohe, dunkle, ewig rauschende Wald, dessen feierlicher Geist mich sofort umarmte und ich unwillkürlich Goethe deklassieren mußte: - Wo rohe Kräfte sinnlos walten -

Vorbei an Holzkirchen, mitten durch Dörfer, die nur eine Geschäftsstraße kennen, an Clubhäusern, die für normale Sterbliche Unerreichbar sind, ging es nach Washington weiter.

Ich fotografierte das Weiße Haus, indem ich meinen Apparat zwischen den Gitterstäben hindurchhielt. Bald auch geriet ich in das Haus der Atomenergiebehörde; als ich fotografieren wollte, sprang aus diesem menschenleeren Kasten eine Person heraus, die mich daran hinderte. Achselzuckend steckte ich die Kamera wieder ein, um sofort nach dem Umdrehen des Wächters ein spionagemäßig ungeheuer wertvolles Bild zu schießen.

Weiter ging es über Boston nach Tirol. Dort wurde ich von der Trappfamilie freundlich bewirtet. Später traf ich einen von den Soldaten, die Bomben auf Nürnberg geschmissen hatten. Wir unterhielten uns angeregt und hofften, bald gemeinsam Bomben werfen zu dürfen.

Er nahm mich dann mit zu den Niagarafällen, und anschließend zur kanadischen Grenze. Als der dortige Grenzbeamte mich nicht nach Kanada lassen wollte, setzte sich mein verärgerter Gastfreund in seinen Wagen und fuhr mich in sechs Stunden bis zur Themse nach London (und das, obwohl er seinen freien Tag hatte).

Nun war es nur noch ein Katzensprung und ich war wieder daheim.

(GuAu)

LIEBER LESER !!

EGIDIUS schämt sich!

Da hat er doch in der letzten Nummer feierlich verkündet, er habe 500 DM Entwicklungshilfe zur Verfügung gestellt bekommen. Das entspricht nicht ganz der Wahrheit. Es muß heißen:

„Der Elternbeirat stellt der Redaktion bis zu 500 DM zur Verfügung, wenn sich im Laufe des Jahres finanzielle Schwierigkeiten ergeben sollten.“

Wenn Ihr aber weiter so fleißig kauft, wird es zu solchen Schwierigkeiten gar nicht kommen!

Euer

Egidius



entwicklungshilfe

Einmal umgekehrt!

ICH HAB DIR EIN LIED GESPONNEN

Ich hab dir ein Lied gesponnen, süß wie das Mittagsgurren der Taube,
Und mein dreisaitiges Khalam hat mich dünn begleitet.

Ich hab dir ein Lied gewebt, und du hast mich nicht gehört.

Ich hab Dir wilde Blumen gereicht, darinnen ein Duft voll Geheimnis ist
wie in den Augen des Zauberers,

Und ihr Aufblühen ist so reich wie die Dämmerung zu Sangomar.

Ich hab dir meine wilden Blumen gereicht. Wirst du sie verwelken lassen,
Während du mit den Eintagsfliegen spielst?

LEOPOLD SEDAR SENGHOR

JUNG AFRIKAS KLAGE

Ich bin halb verhungert;
ich bat um Brot und sie gaben mir Stein.

Ich habe Durst;
ich bat um Wasser und sie gaben mir Schlamm.

Das Pferd solle halt noch ein wenig warten,
die grünen Gräser würden ja bald wachsen,
sobald erst die Sahara Flüsse hätte.

Ich habe keine Führer;
die Anwärter verkauften mich für Brot.
Sie plappern und zanken;
ich bin schon taub von ihrem leeren Schwatz.
Ich sei zu jung und noch zu unverständlich,
den rechten Weg zum Ziel allein zu finden.

Ich wartete auf sie, jedoch umsonst---

(Dennis Ch. Osadebay)

Ich hab' meinen Lehrer geschlachtet...

Mein Lehrer war alt und schwach,

Ich hab' bei ihm übernachtet,

Und grub in den Truhen nach.

Bei ihm fand ich Geld in Haufen

Und auch der Schulaufgaben viel.

Ich hörte den Klugen schnaufen

Ohne Mitleid und Zartgefühl.

Was nützt es, daß er sich härmte-

Nacht war es rings um uns her.

Ich stieß ihm den Dolch in die Därme-

Der Lehrer, er schnaufet nicht mehr.

Die Schulaufgaben war'n schwer zu tra-
gen.

Viel schwerer der Lehrer noch.

ICH packte ihn bebend beim Kragen,

Und warf ihn ins Kellerloch.

ICH hab' meinen Lehrer geschlachtet,

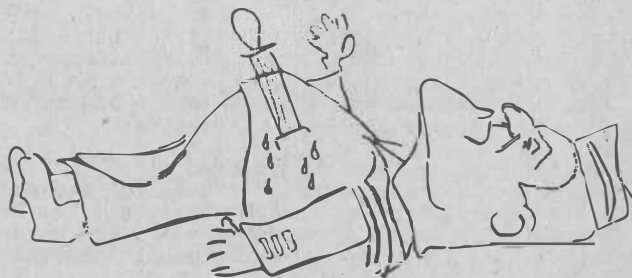
Mein Lehrer war alt und schwach,

Ihr aber, oh Richter, Ihr trachtet

Meiner jungen Seele nach.....

nach Franz Wedekind

lab.



Die Karawane durch die Wüste zieht.Ich wollt', ich wär' (ein) zwei Huhn .

(Martin Gold)

Beim ersten Überlesen dieses Gedichtes können wir wohl schwerlich errahnen, welch wertvolles Werk wir vor uns haben und welch unergründliche Tiefen in den knappen Zeilen verborgen liegen. Gerade diese Verdichtung der Aussage verleiht dem Werk die unheimliche Leuchtkraft des absoluten Seins. Doch wenden wir uns dem Gedicht selbst zu.-- Es führt uns zunächst etwas Fremdartiges vor Augen : Eine Karawane zieht durch die Wüste, monatelang, jahrelang, vielleicht jahrhundertlang. Eine Karawane etwas Seltsames, Endloses und Gleichförmiges, bestätigt durch das ewige - a -, das gleichsam das Drängen nach einem anderen Ort zeigt. Diesem Nachvornestreiben folgt das bremsende - e -, die ganze Tragik des Gedichtes klingt schon hier an .

Wunderbar liegt auch in diesem Bild der Rhythmus der dahinziehenden Karawane, das heißt der Kamele. In der gleichförmigen Melodie ist der Wüstenwind zu hören, der in den - w's - durch das ganze Gedicht pfeift. Die Gleichförmigkeit zeigt sich in der symmetrischen Verteilung dieser - w's - im Werk.

In der Mitte kommt aber die „Inhaltliche Wendung“. Gleichsam aus der Monotonie des Wüstensandes taucht das mächtige - ICH - hervor, voller Entschlossenheit und Willenskraft, gleichsam als wollte es die Sklavenkette der Karawane abwerfen. - Dann folgt die Metamorphose in - ein, zwei Huhn -. Vor dieser plötzlichen Wendung stehen wir zunächst ratlos, doch laßt uns jetzt tiefer schürfen!

Sicherlich meint der Dichter mit der Karawane unser Menschendasein und mit der Wüste die Welt. Diese Welt ist ohne Wasser, unserem Lebensspender. Das Licht, die Sonne als Heilspenderin strafft die Menschen hier mit ausdörrender Hitze .

Gibt es aber gar kein Entrinnen aus der Sklavenkarawane? Sich von der Karawane losreißen, hieße sich in den Tod stürzen. Eine ernste Frage, die unser ganzes Verdammtsein zeigt.

Durch die Gewalt, durch die Beschwörung des Wortes ist es dem Dichter gelungen, einen Ausweg zu finden. Seine Lösung existiert in der Traumvorstellung. Aus der Zielstrebigkeit und Zweckgebundenheit bildet sich die Formulierung - in zwei Huhn -. Sicherlich gackert es, flattert entfernt von jedem Erdschmerz im ewig-blauen Wüstenhimmel. Eine unsagbare Melancholie klingt in der 2. Zeile an..... Man denke auch an die doppelte Verdunstungsfläche bei 2 Huhn, ganz zu schweigen von der Gespaltenheit des Seins. Schon Goethe sagte: „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust.“

Unser Dichter hat dieses Urerleben meisterlich nachempfunden: „Zwei Hühner wohnen, ach, in meiner Brust. Das Symbol Huhn soll zweifellos als Zeichen ewiger Fruchtbarkeit abendländischen Geistes dienen.“

INTERPRETATION.

Gedicht

Egidius meint.....

Liebe Leser und - innen !

Hei, was bin ich doch für ein Schelm ! Jetzt hätte ich mich doch beinahe überfahren lassen von der Elisabet. Hätte mir ganz recht getan, weil ich immer so vorwitzig bin. Aber keine Angst! Ich habe ja neun Leben !!! Was, da staunst Du ! Das habe ich vorige Woche erfahren. Die Leute sagen doch immer, wir Katzen hätten neun Leben und wir würden erst im zehnten Leben getötet. Das konnte ich erst gar nicht glauben, aber ein Wissenschaftler sagte mir folgendes:

"Eine Katze ist kräftig, sehr rührig und entrinnt vielen Gefahren. Die Zahl neun kommt aus dem alten Ägypten, wo wir Katzen über Jahrtausende als Haustiere gehalten wurden. Die Ägypter, erstaunt daß Katzen sich ohne Scheu an ihre Füße anschmiegen, hielten das für eine magische Kraft. Deshalb wurden wir Katzen angebetet und wir erhielten die geheiligte Zahl Drei-mal-drei, das bedeutet Drei Leben vom Vater, drei Leben von der Mutter und drei eigene Leben."

Na, was sagst Du jetzt ! Einige Redaktionswechsel habe ich schon hinter mich gebracht. Und einige werden sicher noch folgen. So leicht laß ich mich nicht unterkriegen !

Auch eine ABC Waffe kann mir jetzt nichts anhaben. Dieses Wort war mir neu. Seither kannte ich nur ABC Schützen und die ABC Staaten in Südamerika. Eine Broschüre des Bundesinnenministeriums klärte mich auf. ABC Waffen bedeutet Atomwaffen, Biologische Kampfmittel und Chemische Kampfstoffe.

Ich hatte geglaubt, einen Atomkrieg nicht überleben zu können, aber man hat mir wieder Mutgegeben. Leider bin ich nicht immer so günstig dran wie Du. Wenn z.B. der fürchterliche Blitz aufleuchten sollte, kannst Du ja Deine Hand vor das Gesicht halten, Dich zu Boden werfen und Deine Schultasche auf Deinen Hinterkopf legen. Was soll ich dagegen tun ? Mein Schwanz reicht dazu nicht aus.

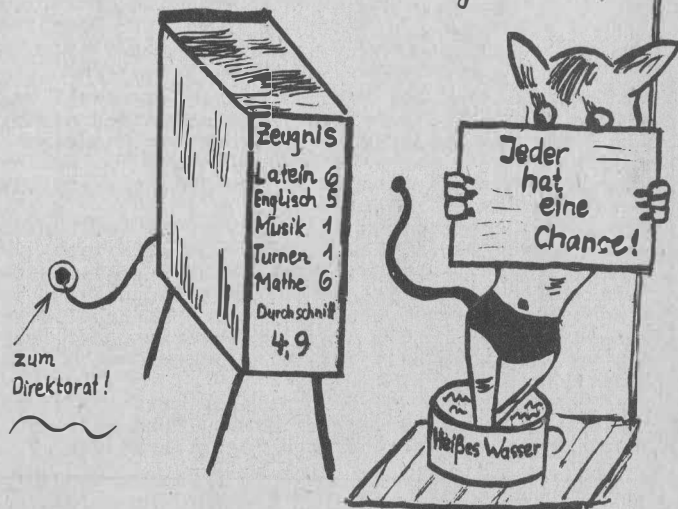
Aber dafür bin ich kleiner und kann mich leichter verstecken. Wer jedoch gibt mir später zu essen und zu trinken ? ---

Wenn ich mir's genau überlege, hoffentlich geschieht nie das Entsetzliche.

Das ist mein größter Weihnachtswunsch !!!

Euer ferienbedürftiger

Egidius !



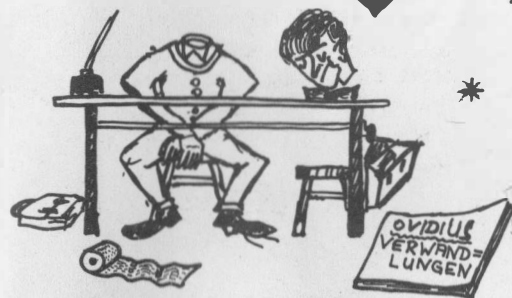
Rosinen aus dem Unterricht



Auf Seite 16 Kommt der Vater
tot nach Hause.



Dauernd haben Sie Ihren
Kopf woanders!



Mir kann niemand
nachweisen, daß ich
das mit Recht ge-
tan habe!

Dort oben im Chemiesaal
gibt's 'ne Menge Flaschen,
da können Sie mal eine
holen.

Das gibt es nicht! Weil
es aber in der Mathe-
matik nichts gibt, was
es nicht gibt, gibt's es
doch!

In der Eiszeit war es
sehr kalt. (ach?)

Ein Mann, von dem Sie
sicher schon als Hering
gehört haben: Bismarck!

Ich war nicht unvorsichtig,
sondern leichtsinnig...

Aus dem Loch ist
ja nichts zu hören!



Die sollen den Tempel
nur mal verletzen,
dann sind sie aber
bei der Hera unten
durch!

Und da sah Philemon,
wie Baucis Blätter schlug...

Bitte, seien Sie jetzt mal
still. Das verlange ich auch
von denen, die schwätzen.

R.Sch.

